

## "Ein externer Blick ist für alle hilfreich und bereichernd."

Koop, Christine [Hrsg.]; Riefling, Markus [Hrsg.]: *Alles eine Frage der Haltung!? Begabtenförderung in der Kindertagesstätte*. Frankfurt : Karg-Stiftung 2017, S. 63-65. - (Karg Hefte. Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung; 10)



Quellenangabe/ Reference:

Riefling, Markus [Interviewer]: "Ein externer Blick ist für alle hilfreich und bereichernd." - In: Koop, Christine [Hrsg.]; Riefling, Markus [Hrsg.]: *Alles eine Frage der Haltung!? Begabtenförderung in der Kindertagesstätte*. Frankfurt : Karg-Stiftung 2017, S. 63-65 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-140500 - DOI: 10.25656/01:14050

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-140500>

<https://doi.org/10.25656/01:14050>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.karg-stiftung.de>

<https://www.fachportal-hochbegabung.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)

Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

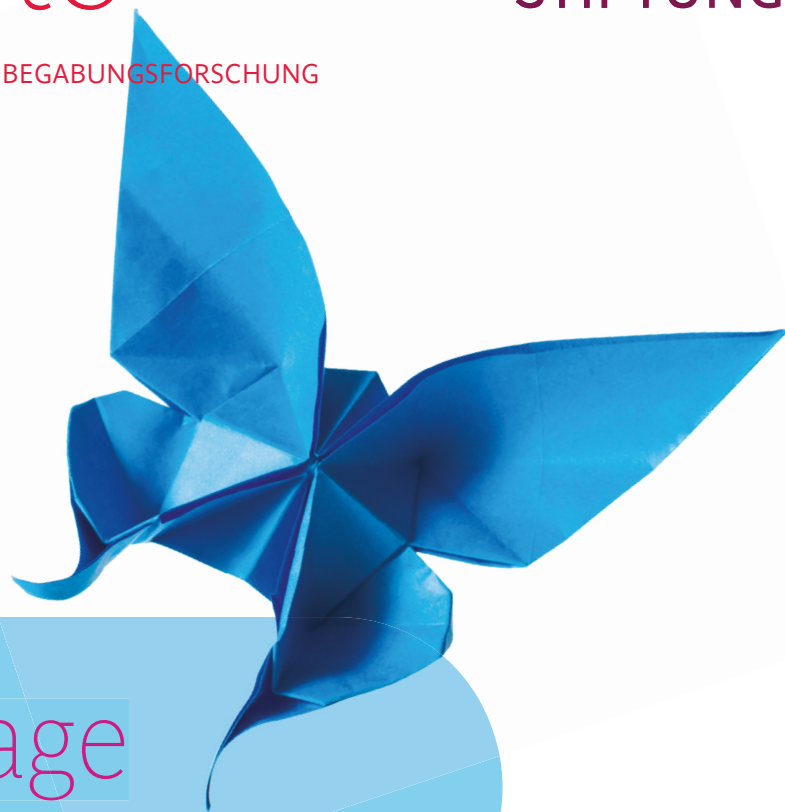
  
Leibniz-Gemeinschaft

10

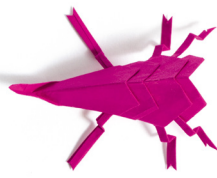
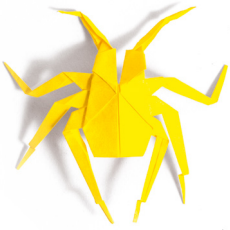
## Alles eine Frage der Haltung!?

Begabtenförderung in  
der Kindertagesstätte

HERAUSGEGEBEN VON  
Christine Koop und  
Markus Riefling



2



# Inhaltsverzeichnis



4

**FRÜH ZEIGT SICH, FRÜH ÜBT SICH...  
BEGABTENFÖRDERUNG IN DER  
KINDERTAGESSTÄTTE**

INGMAR AHL

26

**»GLEICHZEITIG BEGABUNGEN ENTDECKEN,  
FÖRDERN UND DIE KINDER SOZIAL INTEGRIEREN –  
DAS GEHT BESONDERS GUT MIT PROJEKTARBEIT.«**

MARKUS RIEFLING IM GESPRÄCH MIT SILKE FORSTMEIER

6

**HOCHBEGABUNG IN DER KINDERTAGESSTÄTTE –  
ÜBERHAUPT (M)EIN THEMA?  
VORWORT DER HERAUSGEBER**

CHRISTINE KOOP, MARKUS RIEFLING

30

**VON UND MIT KINDERN LERNEN –  
METAKOGNITION IN DER KITA?!  
EIN ERFAHRUNGSBERICHT AUS DER  
HANS-GEORG KARG KINDERTAGESSTÄTTE**

REINHARD RUCKDESCHEL

11

**KRIPPEN MIT GRIPS  
KOGNITIVE BEGABUNG IN KINDERKRIPPEN  
FÖRDERN**

JAN RÖSLER

38

**»MAN KANN EINEN MENSCHEN NICHTS LEHREN,  
MAN KANN IHM NUR HELFEN, ES IN SICH SELBST  
ZU ENTDECKEN.« (GALILEO GALILEI)**

MARKUS RIEFLING IM GESPRÄCH MIT BEATRIX HIRSCHBOLZ-TER

19

**GRUPPENDYNAMIK UND BEGABUNGSFÖRDERUNG**

NICOLE BERGER, WOLFGANG SCHNEIDER

43

**PARTIZIPATION UND HOCHBEGABUNG**

JENS HOFFSOMMER, CHRISTINE KOOP



50

**»MAN BEKOMMT DABEI EINEN STREUBLICK.«**  
 MARKUS RIEFLING IM GESPRÄCH MIT ANNETT FISCHER-  
 NEUMANN

74

**IMPRESSUM**

54

**AUFEINANDER ZUGEHEN**  
**STÄRKUNG VON BILDUNGSGERECHTIGKEIT DURCH**  
**BERATUNG IN UND FÜR KINDERTAGESSTÄTTEN**  
 KATHRIN SCHMITT, GERHARD BÜTTNER

63

**»EIN EXTERNER BLICK IST FÜR ALLE**  
**HILFREICH UND BEREICHERND.«**  
 MARKUS RIEFLING IM GESPRÄCH MIT MICHAELA SCHMID

67

**SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE WEITERBILDUNG**  
**VON FRÜHPÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTEN IM**  
**FELD HOCHBEGABUNG**  
 CHRISTINE KOOP, MARKUS RIEFLING

## MARKUS RIEFLING IM GESPRÄCH MIT MICHAELA SCHMID

# »Ein externer Blick ist für alle hilfreich und bereichernd.«

**RIEFLING:** Frau Schmid, Sie haben das Projekt »zugehende Elternberatung« im Familienzentrum Ludwig-Uhland-Straße in Maintal mitgestaltet. Welche Möglichkeiten wurden aus Ihrer Sicht als Begabtenpädagogin eröffnet?

**SCHMID:** Dieses Projekt ist eine Weiterentwicklung des Arbeitskreises »Beratung pädagogischer Fachkräfte zum Thema Begabungen«, den zwei weitere Kolleginnen und ich 2013 entwickelt haben. In dieser Gruppe von Kolleginnen und Kollegen aus Maintaler Kindertagesstätten wurde deutlich, dass es einen großen Bedarf an Elternberatung gibt, bei dem es sinnvoll ist, das Beratungsspektrum um die psychologische Ebene zu erweitern. Und das konnten wir mit der zugehenden Elternberatung durch Dr. Kathrin Schmitt als Beraterin zwei Jahre lang ausprobieren.

Für uns war es wichtig, das neue Beratungsangebot für Eltern so niederschwellig wie möglich zu gestalten, damit es möglichst viele Familien nutzen können. Kostenfreiheit und kurze, bekannte Wege waren zwei wichtige Faktoren. Die Beratung ist nun auch für Eltern zugänglich, die nicht unbedingt in eine Beratungsstelle fahren würden. Das kann an sprachlichen Schwierigkeiten liegen, einem Mangel an Informationen oder persönlichen Hemmschwellen. Die Eltern von Kindern aus benachbarten Einrichtungen sollten das Angebot ebenfalls nutzen können. Dies wurde ermöglicht durch die Unterstützung der Kolleginnen dieser Einrichtungen.

Die einrichtungsübergreifende Beratungsstelle hat auch viele neue Kooperationsstränge gelegt und unser Netzwerk erweitert. Zudem nutzen pädagogische Fachkräfte unsere maßgeschneiderten kollegialen Beratungen. Und das hat wiederum zu einer größeren Bekanntheit des Angebots und weiteren Anfragen auch zum Thema Hochbegabung geführt.

**RIEFLING:** Was hat gleich auf Anhieb gut geklappt?

**SCHMID:** Die Stadt Maintal hatte bereits ein System von Arbeitskreisen zu verschiedenen pädagogischen Themen installiert. Dies war für uns sehr hilfreich, denn wir konnten diese schon vorhandene Struktur nutzen, um das Thema Begabungsförderung mehr in das Bewusstsein des pädagogischen Alltags zu rücken und auch auf das Beratungsangebot aufmerksam zu machen.

Zudem ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Frau Dr. Schmitt äußerst bereichernd, und unsere Kooperation hat von Anfang an hervorragend funktioniert. Dazu waren die Teilnehmerinnen engagiert und am Arbeitskreis interessiert, und so ging unser Konzept voll auf. Durch dieses Interesse wurden immer mehr Familien in das Beratungsnetz einbezogen. Das Angebot wurde sehr gut angenommen – der vielschichtige Beratungsbedarf war und ist dabei sehr deutlich.



**RIEFLING:** Was war schwierig und wie haben Sie es gelöst?

**SCHMID:** Sicher mussten wir Abläufe verfeinern und anpassen und auch unsere zeitlichen Ressourcen gut einteilen. Ein Projekt ist eben immer ein Lernprozess – für alle Beteiligten. Da wir aber sehr gut mit vorhandenen Strukturen arbeiten konnten und uns zudem die Karg-Stiftung zur Seite stand, hatten wir tatsächlich mit keinen großen Problemen zu kämpfen.

Für die Eltern ist es oftmals eine hilfreiche Unterstützung, dass die Erzieherinnen mit an den Beratungsgesprächen teilnehmen.

Ganz klar ist auch, dass das neue Angebot nicht direkt in vollem Umfang von allen Kindertagesstätten genutzt wurde. Hier galt es, zuerst einmal vor allem über den Arbeitskreis auf das Angebot aufmerksam zu machen. Das Angebot hat sich dann auch recht schnell verbreitet. Und für die Eltern war es oftmals eine hilfreiche Unterstützung, dass die Erzieherinnen mit an den Gesprächen teilnehmen konnten.

Und dann ist natürlich jede Beratungssituation neu und bringt neue Herausforderungen mit sich. Denn es geht ja in der Beratung nicht nur um das Kind, sondern um die Interaktion mit den verschiedenen beteiligten Akteuren – Schule, Eltern, Geschwister, Freunde. Manchmal machen dann auch runde Tische mit allen Beteiligten Sinn. Ob die Beratung erfolgreich ist, hängt also von vielen Akteuren und Faktoren ab und ist eine Frage, die man den Eltern stellen muss. Aber ich würde es einmal so sagen: Jede Beratung hat immer ihren Sinn – da ist der Weg das Ziel.

Wenn es uns gelingt, Eltern wirklich zu erreichen, ihnen eine Last zu nehmen oder mit der Situation besser klar zu kommen – dann haben wir schon viel erreicht. Im Vordergrund steht immer das Vertrauensverhältnis zu den Familien, das dann die Basis für neue Gespräche auch nach der Zeit in einer Einrichtung bietet.

**RIEFLING:** In welcher Weise hat sich der pädagogische Alltag in der Kindertagesstätte durch die regelmäßige Elternberatung verändert? Und woran kann man das erkennen?

**SCHMID:** Elternberatung ist schon immer ein Teil unserer pädagogischen Arbeit gewesen. Neu dabei ist der interdisziplinäre Ansatz, pädagogische Belange mit psychologischen Beratungsformen zu verbinden. Das erweitert die Handlungsfähigkeit von Eltern wie Fachpersonal und schafft

ein neues Netzwerk. Die Elternberatung führt also dazu, dass sich auch die Handlungskompetenzen der Fachkräfte erweitern und ein größeres Netzwerk zur kollegialen Beratung zur Verfügung steht.

Ganz konkret läuft eine Beratung bei uns normalerweise so ab: Wenn in unserer oder einer anderen Kindertagesstätte ein Beratungsbedarf bspw. für Hochbegabung auftritt, dann führe ich oder eine Fachkraft zuerst einmal Gespräche mit den Eltern. Wenn wir dann merken, dass unsere Fachkompetenz hier nicht ausreicht, überlegen wir gemeinsam mit unserer Leitung, welche nächsten Schritte nötig sind. Eine der Optionen ist eben, die Beraterin Frau Dr. Schmitt mit ins Boot zu holen. Mit Einverständnis der Eltern kann die Beraterin auch in die Gruppe eingeladen werden, um das Kind im pädagogischen Alltag beobachten zu können. Die begleitenden Erzieherinnen und Erzieher profitieren ebenfalls von dem Beratungsgespräch mit Frau Dr. Schmitt, denn sie können bestimmte Strukturen in ihren pädagogischen Alltag übernehmen.

Da die Erzieherin bzw. der Erzieher Teil des Systems ist, ist ein externer Blick sehr bereichernd und hilfreich. Das haben die Kolleginnen und ich immer als sehr wohltuend erfahren. Und wenn der aktuelle Fall nicht in der Beratung oder in der Kita gelöst werden kann, dann erhalten die Eltern Hinweise auf andere Ansprechpartner oder weitere Unterstützungsstellen aus dem Netzwerk. In einem Fall eines hochbegabten Kindes haben wir den Kontakt zu einer anderen Familie mit einem entwicklungsschnellen Kind herstellen können – und so einen Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe ermöglicht.

In jedem Fall ist unsere Kooperation von Kindertagesstätte und Beratung ein voller Erfolg: das richtige Angebot zur richtigen Zeit am richtigen Ort!

**RIEFLING:** Inwiefern verbessert die zugehende Elternberatung das Erkennen und Fördern von hochbegabten Kindern?

**SCHMID:** Die Diagnose »Hochbegabung« wird ja nicht im pädagogischen Kompetenzbereich gestellt. Zunächst sind da kontinuierliche Beobachtungsdokumentationen, die das Lernpotenzial oder das Lerntempo eines Kindes sichtbar machen. Ein besonders begabtes Kind ist zudem zunächst erst einmal einfach ein Kind. Ein Kind mit Bedürfnissen und dem Wunsch sowie dem Recht auf Befriedigung derselben. Basierend auf Beobachtungen werden die Bildungsbedürfnisse möglichst individuell – zum Beispiel in Projekten – abgedeckt. Das entspricht einem inklusiven Ansatz, bei dem es ja nicht darum geht, dass alle das Gleiche bekommen, sondern jeder genau das, was sie oder er braucht. Auf diese Weise sollen die bestmöglichen Bedingungen für das Kind in der jetzigen Lage geschaffen werden.

Die Eltern als Experten für ihr Kind sollten unbedingt »mit ins Boot« genommen werden. Oftmals stellt einentwicklungsschnelles Kind die Eltern vor große Herausforderungen: Sie möchten ihr Kind unterstützen, wissen aber nicht genau, wie. Diese Familien profitieren von unserem Beratungsangebot genauso wie die begleitenden Erzieherinnen und Erzieher, die mit einbezogen werden und Ideen in ihre pädagogische Praxis übernehmen können.

Ein großer Vorteil, der sich aus der fließenden Kooperation der Einrichtungen ergibt, ist der, dass auch vermehrt Familien in die Beratung kommen, die in anderen Systemen vielleicht untergehen würden. Gerade für Familien mit Migrationshintergrund, für die möglicherweise schon die Sprache ein großes Problem darstellt, ist die Sicherheit durch die begleitende Erzieherin ein Türöffner. Auch Familien mit niedrigem Sozialstatus, die von Armut betroffen sind oder die generell weite Wege scheuen, nutzen dieses Beratungsangebot. Besondere Begabungen und Bildungsprofile kennen keine sozialen oder sprachlichen Grenzen. Dank unserer Dokumentation gibt es dazu auch Zahlen, die für sich sprechen – wie ja der Artikel von Kathrin Schmitt deutlich zeigt.

**RIEFLING:** Können Sie uns am Beispiel einer Familie / eines Kindes erzählen, welche Wirkung die Zusammenarbeit entfaltet hat?

**SCHMID:** Zuerst einmal muss man sagen, dass sich Erfolge von Beratungen oftmals erst nach einiger Zeit zeigen. Gerade weil die Fälle oftmals recht komplex sind und auch andere Institutionen und Systeme eingebunden sind, kann man nicht unbedingt nach zwei oder drei Terminen einen Erfolg feststellen.

Ein Fall ist mir noch sehr präsent: Es ging um ein Kind, das auf einen IQ von 126 getestet wurde. Das Kind hat nicht gelernt, dass es auch notwendig sein kann, langweilige Aufgaben zu erledigen. Das ist natürlich ein großes Problem für die Schuldisziplin, aber auch dafür, seine Be-

gabungen ausleben zu können. Das Kind gibt schnell auf und schöpft dadurch sein Potenzial nicht vollständig aus. Hier haben wir über drei Jahre etwa vierteljährlich Gespräche geführt, uns gemeinsam mit den Beteiligten bei Runden Tischen besprochen und Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Zeitgleich haben wir das Kind pädagogisch begleitet.

Was die Familie entscheidet umzusetzen, liegt dann nicht mehr in unserem Einflussbereich. Da muss man loslassen und sich vergegenwärtigen: Beratung ist ein Angebot und darf keine Vorschrift sein oder werden. Ich bin fest davon überzeugt, dass das Kind auch so seinen Weg machen wird. Und wer weiß, vielleicht wirkt ja die eine oder andere Strategie noch nach.

**RIEFLING:** Mit welchen Argumenten haben Sie Träger und weitere Beteiligte in Maintal davon überzeugen können, die Elternberatung auch nach der Pilotphase zu verstetigen? Welcher Nutzen hat die Entscheidungsträger überzeugt?

**SCHMID:** Die Rückmeldungen der Pädagoginnen und Pädagogen sowie die Zufriedenheit der Familien sprechen für sich. Das Interesse des Trägers (in Stellvertretung der Fachleitung) an einer Fortsetzung war und ist hoch. Deshalb hat die Stadt Maintal nach Auslaufen des Projektes Ende 2015 beschlossen, das Beratungsangebot für weitere zwei Jahre zu finanzieren. Dies ist durchaus auch ein Alleinstellungsmerkmal in der pädagogischen Arbeit in Maintaler Einrichtungen. Ich bin davon überzeugt, dass diese Kombination aus Sensibilisierung im Thema Begabungsförderung, die Fortbildung des pädagogischen Personals und die Anbindung des internen Beratungsangebotes an das Familienzentrum Uhlandstraße das Projekt auch für den Träger so überzeugend gemacht haben und es immer noch machen. Es hilft den Erzieherinnen und Erziehern sowie den Eltern dabei, noch besser auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und sie in ihrer Einrichtung zu fördern.

## DIE INTERVIEWPARTNERIN UND DER AUTOR.....

**MICHAELA SCHMID** ist Erzieherin, Tanzpädagogin und Begabtenpädagogin. Seit 2013 leitet sie mit Kolleginnen des Familienzentrums Ludwig-Uhland-Straße in Maintal einen Arbeitskreis für pädagogische Fachkräfte zum Thema Begabtenförderung.

➤ [www.maintal.de/verzeichnis/visitenkarte.php?mandat=109000](http://www.maintal.de/verzeichnis/visitenkarte.php?mandat=109000)

**DR. MARKUS RIEFLING**, Diplom-Pädagoge, entwickelt und begleitet aktuell Bildungsprojekte bei der Wissensfabrik. Er hat 2016 bei der Karg-Stiftung die Projekte im Arbeitsfeld Kindertagesstätte verantwortet und dort unter anderem Qualifizierungsprojekte konzipiert. Zuvor war er bei der BASF in der frühkindlichen Bildungsinitiative »Offensive Bildung« in der Rhein-Neckar-Region tätig.

➤ [www.wissensfabrik-deutschland.de](http://www.wissensfabrik-deutschland.de)